

Toolbox

Ansätze des Jupas SG AI AR
zur politischen Teilhabe
von Jugendlichen



Bei Fragen und
Anmerkungen können
Sie sich gerne an uns wenden.
info@jupasgaiar.ch



In Zusammenarbeit mit
Appenzell Ausserrhoden

jupa?!
Jugendparlament
SG·AI·AR

**«Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung.»
- John F. Kennedy**

Die Schweiz bietet mit ihrem System der direkten Demokratie unglaubliche Partizipationsmöglichkeiten. Von Gemeinde- bis Bundesebene stehen jeder stimmberechtigten Person eine umfangreiche Palette an Instrumenten zur Verfügung, um die eigene Meinung in den politischen Entscheidungsprozess einzubringen und diesen zu beeinflussen. Doch gerade die Jugend, die noch lange mit den politischen Entscheidungen der Gegenwart leben muss, nimmt ihre politischen Rechte am wenigsten wahr. Die Wahlbeteiligung von jungen Erwachsenen liegt im Schnitt gerade mal bei 27%.

Um diesem Phänomen entgegenzuwirken und die Partizipation der Jugend am politischen Prozess zu stärken, haben es sich sowohl staatliche als auch private Akteure zum Ziel gesetzt, die politische Bildung der Jugend zu fördern. So haben sich das Jugendparlament SG AI AR (Jupa) und das Amt für soziales, Abteilung für Chancengleichheit des Kantons Appenzell Ausserrhoden zum Ziel gesetzt ein Instrument zu schaffen, um ebendiese politische Bildung zu fördern. Das Jupa SG AI AR ist ein Verein politisch interessierter Jugendlicher zwischen 14 und 26 Jahren aus den Kantonen St. Gallen, Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden. Es zählt zu einem der führenden Schweizer Vereine im Bereich der politischen Bildung. Das Ergebnis der Kooperation zwischen dem Jupa und dem Kanton Ausserrhoden ist die folgende Toolbox.

Die Toolbox enthält eine Vielzahl von Anleitungen, in welchen jeweils ein bestimmtes Instrument zur Förderung der politischen Partizipation der Jugend erläutert wird. Sie erlaubt es den Adressaten auf den tiefen Knowhow-Pool des Jugendparlaments zuzugreifen, so dass auch andere Personen und Vereine, die bis jetzt wenig Erfahrung in diesem Bereich haben, eigene Projekte und Events zur Förderung der politischen Bildung abhalten können.

Die Toolbox richtet sich an alle Personen und Vereine, die noch relativ unerfahren im Bereich der politischen Bildung sind, aber gerne einen Einstieg wagen wollen. Das können Lehrpersonen, Jugendarbeiter*innen, Jugendvereine aber auch engagierte Einzelpersonen sein. Grundsätzlich steht es jeder Person frei auf das Knowhow in der Toolbox zurückzugreifen und einen Beitrag zur Förderung der politischen Partizipation der Jugend zu leisten.

Die unterschiedlichen Tools in der Toolbox verfolgen jeweils einen individuellen Zweck und sprechen unterschiedliche Zielgruppen an. Grundsätzlich besteht die Zielgruppe der Tools jedoch aus Jugendlichen zwischen 14 und 26 Jahren.

Inhaltsverzeichnis

Tool 1 – Podiumsdiskussion (S. 3)

Tool 2 – Schulbesuch durch das Jupa SG AI AR (S. 5)

Tool 3 – Stammtisch (S. 7)

Tool 4 – Easy-Vote Broschüren (S. 9)

Tool 5 – Speeddebating (S. 10)

Tool 6- Abstimmungsbrunch (S. 12)

Tool 7 – Bundes- / Regierungs- / Gemeindehausbesuch (S. 14)

Tool 8 – Social Media Promotion (S. 15)

Tool 1

Podiumsdiskussion

Bei einer Podiumsdiskussion debattieren Politiker*innen, Expert*innen und eventuell auch Laien unter der Leitung einer Moderation vor einem Publikum über aktuelle oder kontroverse Themen. Das Publikum kann über den Verlauf der Debatte Inputs in die Diskussion einbringen und Fragen stellen. Die Dauer beläuft sich je nach Thema auf rund 1,5 Stunden.

Ziele

- Bühne für politischen Austausch
- Anschauungsunterricht in Debattenführung
- Kontakt mit Politiker*innen und Expert*innen
- Meinungsbildung

Benötigte Ressourcen

- Raum/Gebäude mit genügend Platz für die gewünschte Anzahl Teilnehmende, bevorzugt mit einer Bühne o.ä. so, dass das Publikum die Debattierenden gut sehen und hören können
- Politiker*innen und Expert*innen, welche die Diskussion führen
- Ein allfälliges Factsheet, in dem die wichtigsten Fakten rund um das diskutierte Thema aufgelistet sind
- Getränke für die Podiumsgäste
- Allfällige Dankesgeschenke für Podiumsgäste

Themen

Bei der Themenwahl ist es wichtig darauf zu achten, dass es sich um einigermaßen kontroverse Themen handelt. Eine zu schnelle Konsensfindung nimmt zu schnell die Luft aus der Debatte. Es ist wichtig entweder die Gäste den Themen oder die Themen den Gästen anzupassen, so dass eine ausreichende Meinungsvielfalt gewährleistet werden kann. Für Podiumsdiskussionen bieten sich insbesondere aktuelle Abstimmungsvorlagen oder sogenannte politische Evergreens (Migration, Wirtschaftssystem, Klima etc.) an.

Ablauf

1. Eintreffen von Publikum und Teilnehmer*innen; meist ergeben sich bereits vor Beginn des Podiums erste Diskussionen.
2. Das Podium wird von der Moderation offiziell eröffnet. Es werden sowohl die Teilnehmer*innen als auch das Thema der Diskussion vorgestellt.
3. Alle Teilnehmer*innen geben ein kurzes Eröffnungsstatement ab, in dem sie kurz (nicht mehr als 2-3 Minuten pro Person) ihre Sicht auf das Thema darlegen.

4. Die Moderation muss ab diesem Punkt versuchen, die Diskussion unter Kontrolle zu behalten und sicherzustellen, dass allen Teilnehmer*innen eine ähnlich lange Redezeit zukommt. Die Moderation fungiert als «Dompteur» und lenkt die Diskussion in die gewünschte Richtung und bringt Fragen und Anmerkungen aus dem Publikum in die Debatte ein.
5. Die Debatte endet damit, dass alle Teilnehmer*innen nochmals ein kurzes Abschluss-Statement abgeben dürfen. Anschliessend bedankt sich die Moderation bei den Teilnehmer*innen und überreicht ein allfälliges Geschenk.
6. Es ist üblich, dass die Debatte zwischen Podiumsgästen und Zuschauer*innen in einem inoffiziellen Rahmen (z.B. Apéro) noch weitergeführt wird.

Erfolgsfaktoren

- Bekannte Podiumsteilnehmer*innen
- Kontroverse Diskussionsthemen
- Kompetente Moderation

Tool 2

Schulbesuch durch das Jupa SG AI AR

Bei einem Schulbesuch durch das Jupa geht es darum, dass Lehrpersonen oder Schulorganisationen das Jugendparlament für eine Präsentation einladen. Dabei kann das Jupa je nach Bedarf eine Präsentation zur politischen Bildung, politischer Sachverhalte oder Organisationen halten. Die Lehrpersonen sind hierbei angehalten, ihre Vorstellung des Besuchs gegenüber dem Jupa zu kommunizieren, um einen möglichst erfolgreichen Ablauf zu garantieren.

Ziele

- Information und Aufklärung über einen gewählten Sachverhalt
- Erster Kontakt mit dem Jupa
- Politische Bildung

Benötigte Ressourcen

- Zeitraum (je nach Bedarf) von ein paar Stunden
- Mindestens ein Vorstandsmitglied des Jupa
- Möglichst viele Schüler*innen
- Ein Raum, bestenfalls mit Beamer oder ähnlichem
- Andere (je nach besprochenem Ablauf)

Themen

Die Themenwahl kommt ganz auf das Ziel des Anlasses an. Dem Vorstandsmitglied des Jupa kann der Themenbereich (politisches System, eine kommende Abstimmung, das Jupa als Organisation oder weitere) angekündigt werden. Das Vorstandsmitglied wird dann eine passende Präsentation vorbereiten und deren Inhalte mit der veranstaltenden Person absprechen. Das Jupa kann den Lernenden eine Vielzahl an Themen näherbringen, solange es früh genug über die gewünschten Themen informiert wird.

Ablauf

Je nach Inhalt kann der Ablauf eines Schulbesuchs stark variieren. Denkbar wären eine Präsentation, Fragerunden, Diskussionen, Speed Debattings, Podien, Politikerbesuche und viele mehr.

1. Kontaktaufnahme mit dem Jupa unter info@jupasgaiar.ch oder www.jupasgaiar.ch
2. Bestenfalls werden die Klassen im Vorfeld inhaltlich auf die Präsentation vorbereitet und geben durch das Ausfüllen einer Umfrage bereits Einblick in ihr Wissen, ihre Interessen und Ideen.

3. Eintreffen des Vorstandmitgliedes und kurzes Briefing, dann Durchführung
4. Nach dem Schulbesuch sammelt das Vorstandsmitglied entweder in digitaler oder mündlicher Form Ideen und Anliegen der Jugendlichen, um diese allenfalls in die Politik weiterzutragen.

Erfolgsfaktoren

- Frühzeitige Planung und Kontaktaufnahme
- Frühzeitig konkretisierte Inhalte und Ablauf
- Gute Kommunikation, bestenfalls physisch oder telefonisch
- Interessenweckung bei betroffener Klasse

Tool 3

Stammtisch

An einem Stamm trifft man sich, meist am Abend, mit mehreren Personen um an einem «runden Tisch» entweder über mehrere oder ein politisches Thema zu diskutieren. Meist ist kein klarer Ablauf vorgegeben, die Diskussion erfolgt sehr frei und spontan. Es können mit einem Stamm verschiedene Zielgruppen angesprochen werden und verschiedene Ziele verfolgt werden. Die Dauer kann sehr flexibel gewählt werden, ein Verweilen nach Ende des offiziellen Teils ist jeweils üblich.

Ziele

- Debattierkompetenzen fördern
- Meinungsbildung zu aktuellen Themen
- Persönliche Kontakte zur Politik knüpfen
- Bühne für politischen Austausch

Benötigte Ressourcen

- Tisch mit genügend Platz für gewünschte Anzahl Teilnehmer*innen, bevorzugt an einem ruhigen Ort, um störende Umgebungsgeräusche zu vermeiden (teilweise bieten Restaurants Räume für genau solche Anlässe an)
- Getränke/Verpflegung für Teilnehmer*innen
- Evtl. Politiker*innen, um die Diskussion anzustossen
- Evtl. Geschenke für die eingeladenen Politiker*innen
- Ein allfälliges Factsheet zum Thema des Stamms
- Moderator*in

Themen

Bei der Themenwahl ist es wichtig darauf zu achten, dass es sich um Themen handelt, die über einen längeren Zeitraum diskutiert werden können. Vor allem aktuelle Abstimmungsvorlagen eignen sich, insbesondere wenn es sich um einen überparteilichen Stamm handelt. Je kontroverser das Thema, desto länger bleibt die Debatte spannend. Die Themen müssen stets dem gewünschten Zielpublikum angepasst werden. So eignen sich für jüngere Zielgruppen vor allem Themen, die ohne allzu grosses Hintergrundwissen diskutiert werden können (z.B. Stimmrechtsalter 16) für ältere Zielgruppen können auch kompliziertere Themen gewählt werden (z.B. Finanzpolitik).

Ablauf

Der Ablauf eines Stamms ist grundsätzlich sehr frei. Sollten Politiker*innen eingeladen sein, wird der Stamm meist durch ein Eröffnungsstatement von ihnen eröffnet. Die anschliessende Diskussion verläuft in der Regel sehr frei, kann jedoch von der Moderation je nach Bedarf gelenkt werden. Meist bietet es sich an, die Debatte frei verlaufen zu lassen, solange kein grobes Fehlverhalten der Teilnehmenden vorliegt. Zudem ist es üblich, dass nach dem offiziellen Ende des Stamms noch ein bisschen verweilt und weiter diskutiert wird.

Erfolgsfaktoren

- Kompetente Moderation
- Anständiger Umgang unter Teilnehmer*innen
- Passende Themenwahl
- Meinungsvielfalt

Tool 4

Easy-Vote Broschüren

Nach wie vor beteiligen sich junge Stimmberechtigte in der Schweiz weniger stark an Wahlen und Abstimmungen als ihre älteren Mitbürger*innen. Die jährliche Studie von easyvote in Zusammenarbeit mit dem gfs.bern zeigt, dass einer der wiederkehrenden, wichtigen Gründe die Überforderung ist. Für die jungen Stimmberechtigten sind die Abstimmungs- und Wahlunterlagen zu komplex. Das will easyvote ändern. In der easyvote-Broschüre werden die kantonalen und nationalen Abstimmungsvorlagen und Wahlen auf jeweils zwei A5 Seiten einfach verständlich und neutral erklärt. Hergestellt wird die easyvote-Broschüre in Zusammenarbeit mit über 160 Ehrenamtlichen aus der ganzen Schweiz.

Ziele

- Steigerung der Stimmbeteiligung der jüngeren Bevölkerung.
- Die Stimmunterlagen sollen vereinfacht werden.
- Meinungsbildung
- Politische Bildung

Benötigte Ressourcen

- Geld (zu Preisen siehe hier: www.easyvote.ch/de/f/angebote/broschuere)
- Befürworter in der Politik, Schule oder anderer Institution

Themen / Inhalt

- Eidgenössische Volksabstimmungen

Ablauf

1. Bestimmen welches Easy Vote Package bestellt werden soll
1. Auf www.easyvote.ch/de/f/angebote/broschuere die Broschüren bestellen
2. Rechnung begleichen

Tool 5

Speeddebating

Beim Speeddebating bewegen sich die Teilnehmer*innen in 20'-Intervallen von Posten zu Posten. An jedem Posten informiert entweder ein Fact-Sheet oder ein Experte / eine Expertin 5' über das Thema des Postens. Anschliessend debattieren die Teilnehmer*innen 15' über dieses Thema. Dann wird der Posten gewechselt.

Ziele

- Förderung der Debattierkompetenz
- Austausch über aktuelle Themen
- Meinungsbildung

Benötigte Ressourcen

- Raum/Gebäude mit genügend Platz für die gewünschte Anzahl Posten
- Plan, auf dem alle Posten inkl. Thema eingezeichnet sind
- Fact-Sheets/Fachpersonen zu den gewählten Themen
- Stoppuhr/Trillerpfeife/Gong o.Ä. um Postenwechsel zu koordinieren
- Genügend viele Teilnehmer*innen (ca. 6x so viele wie es Posten gibt)

Themen

Bei der Themenwahl ist es wichtig darauf zu achten, dass es sich um einigermaßen kontroverse Themen handelt. Ansonsten besteht die Gefahr, dass an einem Posten direkt ein Konsens gefunden wird und keine richtige Diskussion entstehen kann. Wichtig ist weiterhin, dass eine ausreichende Themenvielfalt geboten wird, so dass alle Teilnehmenden sicher mehrere Posten finden, die sie interessant finden. Beispiele für gute Themen sind zum Beispiel: «Was sind geeignete Massnahmen gegen den Klimawandel?» oder «Was sind die Grenzen der politischen Partizipation?»

Ablauf

1. Auf das erste Signal hin teilen sich die Teilnehmer*innen frei auf die verschiedenen Posten auf. Das 20'-Intervall startet jetzt.
2. (5 Minuten) An den Posten hat der Experte / die Expertin nun 5' Zeit um den Teilnehmer*innen einen kurzen Überblick über das Thema zu verschaffen. Sollte es am Posten nur ein Fact-Sheet geben, haben die Teilnehmer*innen Zeit dies zu lesen.
3. (15 Minuten) Jetzt beginnt die Debatte. Sie dauert 15'. Die Expert*innen sollen während der Debatte die Rolle eines Fact-Checkers übernehmen und wo nötig weitere Inputs geben. Meist entfaltet jede Debatte eine eigene Dynamik. Eine Moderation braucht es normalerweise nicht.

4. (5 Minuten) Sobald seit Schritt 1 20' vergangen sind wird ein Signal gegeben. Die Teilnehmer*innen haben daraufhin 5' Zeit um sich selbständig zu einem neuen Posten zu bewegen.
5. Der Ablauf startet wieder bei Punkt 2. Der ganze Ablauf kann beliebig oft wiederholt werden. Meist werden zwischen 3 und 4 Runden absolviert.

Erfolgsfaktoren

- Kontroverse Themen
- Kompetente Experten / Expertinnen
- Kompetente Moderation
- Motivierte Teilnehmer*innen
- Ausreichend Platz

Tool 6

Abstimmungsbrunch

Eine Gruppe trifft sich am Wahlsonntag vor der örtlichen Abstimmungsmöglichkeit und jeder wirft einzeln sein Stimmcouvert in die Urne. Danach geht die Gruppe in ein Restaurant, wo wenn möglich, das SRF-Abstimmungsstudio zugeschaltet wird. Danach kann man sich in einem gemütlichen Rahmen über die Vorlagen austauschen und Frühstücken. Bei Bedarf kann ein Gast bzw. können mehrere Gäste eingeladen werden.

Ziele

- Stimmbeteiligung der Jungen fördern
- Gemeinschaftsgefühl bei politischer Partizipation
- Meinungsbildung zu aktuellen Themen
- Persönliche Kontakte zur Politik knüpfen
- Plattform für politischen Austausch

Benötigte Ressourcen

- Tisch mit genügend Platz für gewünschte Anzahl Teilnehmer*innen oder einen separaten Raum
- Getränke/Verpflegung für Teilnehmer*innen
- Evtl. Politiker*innen, um die Diskussion anzustossen
- Evtl. Geschenke für die eingeladenen Politiker*innen
- Ein allfälliges Factsheet zu den jeweiligen Abstimmungen
- Beamer / Fernseher

Themen

- Aktuelle Abstimmungsthemen

Ablauf

Der Treffpunkt befindet sich vor der lokalen Urne, sodass jede Person das Stimmcouvert einwerfen kann. Danach wird gemeinsam die Lokalität, bei der man zuvor einen Tisch oder einen Raum reserviert hat, aufgesucht. Der Ablauf eines Abstimmungsbrunchs ist grundsätzlich sehr frei. Sollten Politiker*innen eingeladen sein, wird der Brunch meist durch ein Eröffnungsstatement von den Veranstaltenden eröffnet. Die anschliessenden Gespräche verlaufen in der Regel ebenfalls sehr frei. Ziel ist es, ein lockeres Gesprächsklima zu kreieren. Beim Abstimmungsbrunch gehört es dazu, dass neben den Gesprächen immer mal wieder die aktuellen Werte der Abstimmungen präsentiert werden. Deshalb wird nebenbei das SRF-Abstimmungsstudio auf stumm mitlaufen und gegebenenfalls laut gestellt, wenn die neusten Hochrechnungen und Statements präsentiert werden. Es ist üblich, dass nach dem offiziellen Ende des Stamms noch ein bisschen verweilt und weiter diskutiert wird.

Erfolgsfaktoren

- Kompetente Moderation
- Anständiger Umgang unter Teilnehmer*innen
- Meinungsvielfalt
- Gemeinschaftsgefühl (wir nehmen alle gemeinsam am politischen System teil)
- Vorgängige Reservation
- Vorgängige technische Abklärung
- Vorgängige Anfrage von Politiker*Innen
- Angemessenes Marketing, um viele Teilnehmer*innen für den Event zu gewinnen

Tool 7

Bundeshaus / Regierungs- oder Gemeindegebäudebesuch

Bei einem Besuch eines Regierungsgebäudes, eines Gemeindegebäudes oder des Bundeshauses zeigt eine Person aus der Politik oder eine bewanderte Person aus der Verwaltung den Besucher*innen die Räumlichkeiten, in denen die Parlamente tagen. Zudem bekommt die Gruppe eine Einführung in das politische System des Kantons oder des Bundes. Weiterhin bekommen die Teilnehmer*innen die Möglichkeit mit Personen aus der Politik zu interagieren.

Ziele

- Kennenlernen des politischen Systems der Kantone oder des Bundes
- Kontakt zu Politiker*innen
- Interesse an der Politik fördern

Benötigte Ressourcen

- Politiker oder Politikerin, die bereit sind, eine Führung zu geben
- Eine Person welche verantwortlich für die Kommunikation mit dem Politiker / der Politikerin ist
- Person, welche die Anreise plant und die Verantwortung für die Gruppe trägt
- Dankesgeschenk für die Person, welche die Gruppe im Bundeshaus oder Regierungsgebäude empfangen und herumgeführt hat
- Finanzen für die Anfahrt

Ablauf

1. Politiker*in anfragen, ob Sie bereit wären eine Gruppe zu empfangen und herumzuführen
2. Mitglieder über die Besichtigung informieren; die Benachrichtigung soll Informationen zum Treffpunkt, zur Anreise, zur Dauer, zu den Kosten und zur Verpflegung, enthalten.
3. Die Gruppe reist gemäss Informationen an.
4. Die Gruppe kommt in den Genuss der Führung und kommt in den Kontakt mit dem politischen System.
5. Am Ende übergibt die verantwortliche Person dem Politiker / der Politikerin ein kleines Geschenk.
6. Die Abreise wird gemeinsam angetreten.

Tool 8

Social Media Promotion

Die Sozialen Medien sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Bei Jugendlichen schon gar nicht. Seien es News, Eventinformationen, Fakten über Personen des öffentlichen Lebens oder den Kontakt mit Freunden – die Sozialen Medien bieten allem eine Plattform. Allen voran Instagram und Facebook. Möchte man die Jugend erreichen, muss daher zwingend der Weg über Social Media gesucht werden. Dabei geht es darum, mit attraktivem Inhalt eine möglichst grosse Reichweite im entsprechenden Zielpublikum zu generieren, um so Engagement zu fördern und auf anstehende Events aufmerksam zu machen.

Ziele

- Aufmerksamkeit der Jugend fördern im Bereich von:
 - politischer Bildung: Information und Aufklärung über einen gewählten Sachverhalt
 - aktuellen Ereignissen: Sicherstellung, dass die Jugend informiert und beteiligt ist (z.B. Wahlen)
- Das Engagement der Jugend fördern, indem folgende Fragen beantwortet werden:
 - Wohin kann ich mich mit meinen Anliegen wenden?
 - Wie kann ich mich am politischen Geschehen beteiligen?
 - Welche Events stehen an?
 - Warum ist es wichtig, dass ich mich engagiere?

Benötigte Ressourcen

Zwingend:

- Einen Facebook und Instagram Account
- Eine zuständige Person für die regelmässige Pflege der Facebook und Instagram-Kanäle (dauerhafte Erreichbarkeit muss garantiert sein!)
- Inhalt: Fotos, Grafiken, Texte, etc.
- Eine Kommunikations-Guideline: wer, wann, was, wie

Optional:

- Bildbearbeitungstool für Corporate Designs
- Budget für Advertising

Social Media Präsenz

Am wichtigsten ist, dass man präsent ist. Dabei ist für jeden Account subjektiv zu gestalten, in welcher Art und Weise dies umgesetzt werden soll. Kernpunkte dabei sind jedoch folgende.

Visuelle Attraktivität

Ein visuell einheitliches Erscheinungsbild ist wichtig, um einen Wiedererkennungswert zu schaffen und einen ansprechenden und professionellen Eindruck zu hinterlassen. Am besten wird zu Beginn ein Corporate Design erstellt, das sich durch alle Postings durchzieht. Dafür existiert eine grosse Anzahl von Bildbearbeitungstools auf dem Markt. Ein gutes Beispiel ist die App Canva, wo Designs erstellt und gespeichert werden können sowie durch kopieren und abändern ein einfaches Handling sichergestellt ist. Bei fehlendem Knowhow kann das Erstellen der Designs an eine*n Grafiker*in ausgelagert werden.

Frequenz

Es sollte nicht das Ziel sein, ein oder zwei Postings pro Jahr zu veröffentlichen. Um den Bekanntheitsgrad zu fördern, sollte eine möglichst hohe Frequenz der Postings aufrechterhalten werden. Dabei ist die Kapazität der zuständigen Person zu berücksichtigen.

Format

Sowohl Instagram als auch Facebook bieten die Option für vielerlei Arten von Veröffentlichungen. Dabei ist es im Bereich der politischen Bildung und Partizipation zu empfehlen, bei beiden Kanälen via Posts und Stories aktiv zu sein sowie bei Facebook zusätzlich bei Bedarf Events zu erstellen.

Inhalt

Der Inhalt sollte stets Aktuelles widerspiegeln, was zielpublikumsorientiert (bzgl. Sprache und Design) publiziert werden sollte. Dafür sollte ein Konzept erstellt werden, um zu vermeiden, dass unklar sein könnte, was im Spezifischen als relevant oder irrelevant für den Kanal betrachtet werden soll.

Mögliche Inhalte können sein:

- Eigene Events (Post, Story, FB-Event)
- Andere Events (Post, Story, FB-Event)
- Informationen zu Abstimmungen, Parlamentsbeschlüssen, o.Ä. (Post) Portraits von Parteien, Vereinen, Persönlichkeiten (Post)
- Interaktive Beiträge wie beispielsweise Fragen zur Diskussion in den Kommentaren (Post) oder Umfragen (Story – besonders geeignet bei Abstimmungen)

Allerdings kann auch jederzeit ein Post in der Story zusätzlich geteilt werden, um grössere Reichweite zu erzeugen.

Promotion

Facebook und Instagram bieten beide bezahlte Promotion an. Dies bedeutet, dass Posts und/oder Stories beworben werden können. Diese Promotions können individuell eingestellt werden. Folgendes sind die zu definierenden Einstellungen inkl. Empfehlungen für die Zielgruppe «Jugendliche im Raum Appenzell Ausserrhoden».

- **Ziel:** Definiert, wo die Promotion den User hinlocken soll.
 - Website oder Profil
- **Zielgruppe:** Definiert die Eigenschaften / Interessen der User, die mit der Promotion erreicht werden sollen.
 - Standort: Appenzell Ausserrhoden
 - Interessen: Jugend, Politik, Parlament, Staat, Soziales, ... (kann spezifisch auf den Post / den Event angepasst werden)
 - Alter und Geschlecht: 14-26 Jahre / Alle
- **Budget und Laufzeit:** Hier können das Tagesbudget und die Laufzeit festgesetzt werden.
 - Individuelle Entscheidung
 - Achtung: zu viel Werbung wird schnell als störend empfunden

Erfolgsfaktoren

- Kreativität
- Erreichbarkeit
- Attraktives Design
- Zielgruppenorientierung



In Zusammenarbeit mit

Appenzell Ausserrhoden

jupa 
Jugendparlament
SG•AI•AR